

Liebe Schülerinnen und Schüler, meine Damen und Herren,

Ich danke Ihnen für Ihre Einladung und freue mich über das große Interesse junger Leute an den Menschenrechten.

Die Olympischen Spiele von Peking sind mittlerweile vorbei. Aber die Debatte, die im Vorfeld dieser Spiele in vielen Ländern, auch in Deutschland, entfacht wurde, wird den meisten von uns noch in Erinnerung sein.

Da ging es um die Unterdrückung des tibetischen Volkes. Demonstrationen für mehr Selbstbestimmung und Schutz der eigenen, jahrhundertealten, Kultur wurden gewaltsam beendet, zahlreiche Tibeter verhaftet. Journalisten wurden des Landes verwiesen, Berichterstattungen unmöglich gemacht. Das einzige was blieb waren die zensierten Informationen der chinesischen Regierung.

Beim Bau der Olympischen Stadien wurde weniger auf Sicherheit als auf eine schnelle Fertigstellung geachtet. Unfälle waren an der Tagesordnung, wurden von der Regierung aber vertuscht und bestritten.

Kritiker der chinesischen Regierung wurden vor den Spielen sicherheitshalber verhaftet, Berichterstattung durch die Sperrung von Internetseiten behindert. Friedliche Menschengruppen, die auf der Straße die Eröffnungsfeier verfolgten aufgelöst. Demonstrationen verboten beziehungsweise deren Initiatoren noch vor Beginn derselben verhaftet.

Die Olympischen Spiele sind Vergangenheit, aber die Frage nach den Menschenrechten bleibt.

Was sind Menschenrechte überhaupt?

Gerade in diesem Moment, in dem ich hier vor Ihnen stehe, haben Sie und ich von zwei unserer Rechte Gebrauch gemacht.

Sie von Ihrem Recht der Versammlungsfreiheit, ich von dem der freien Meinungsäußerung.

Obwohl es uns oft nicht bewusst ist, werden wir tagtäglich mit Menschenrechten konfrontiert. Nicht nur durch die Berichterstattung über Menschenrechtsverletzungen in China oder anderen Ländern, sondern allein schon durch die Tatsache, dass wir überhaupt unzensierte Nachrichten erfahren.

Sie haben das Recht sich frei zu informieren und können sich darauf verlassen, dass es nicht nur die eine richtige Meinung gibt. Vielmehr haben Sie die Möglichkeit für sich selbst zu entscheiden, was richtig und was falsch ist. Die Pressefreiheit, das Recht jedes Journalisten aus seiner Sicht zu berichten, egal ob dies die allgemeine Meinung widerspiegelt oder nicht bringt auch für Sie Freiheit.

Freiheit selbst zu denken, nicht alles zu glauben, was man Ihnen auftischt, Fragen zu stellen, was ist richtig, was ist falsch. Diese und das Recht auf Bildung machen uns zu mündigen, zu selbstdenkenden Individuen. Sie schützen unsere individuelle Persönlichkeit.

Als die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedeten, wiesen sie Menschenrechte als Geburtsrechte aus.

Ihr Ziel war es, dass die natürlichen Rechte eines jeden Menschen geachtet, gefördert und geschützt werden und als Grundlage für zwischenstaatliche Beziehungen und Verträge gelten.

Obwohl heute fast alle Länder der Welt Mitglied der Vereinten Nationen sind, das heißt eigentlich alle die Menschenrechtserklärung anerkannt haben müssten, missachten immer noch viele Staaten die Menschenrechte.

Auch wenn die Berichterstattung im Zuge der Olympischen Spiele stark auf China konzentriert war, so darf nicht vergessen werden, dass China nur ein Land von vielen ist.

Tagtäglich werden überall auf der Welt Menschenrechte verletzt und es ist leider zu beobachten, dass dies gerade in ärmeren Ländern der Fall ist.

In diesen Ländern, wo Menschen ums nackte Überleben kämpfen müssen und ihre Tage von harter Arbeit geprägt sind, wo nur die wenigsten eine Schule besucht haben und die Zukunftsperspektiven schlecht sind, da haben auch Menschenrechte kaum eine Chance.

Denn wo Armut und Hunger vorherrschen, da fehlt die Kraft und die Hoffnung um für seine Rechte einzutreten.

In diesen Ländern muss die Armut bekämpft werden, müssen gute Lebensstandards geschaffen werden. Nur so kann auch dort das Bewusstsein für Menschenrechte wachsen.

Wir haben Glück in einem Land zu leben, in dem Menschenrechte nicht nur geachtet werden, sondern auch gesetzlich festgeschrieben sind. Ich habe bislang nur einen Teil der Grundrechte erwähnt die unser Grundgesetz uns in seinen ersten 20 Artikeln zusichert. Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte umfasst 30 Artikel.

Ich möchte die Artikel jetzt nicht alle aufzählen. Soviel sei gesagt: Die Achtung der Artikel trägt dazu bei, dass wir wissen was Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit bedeuten.

Tausende von anderen wissen dies nicht.

Wir hingegen nehmen die Freiheit zu gehen wohin wir wollen, zu sagen was wir wollen, zu glauben was wir wollen ohne dass uns jemand dies verbieten kann, allzu oft als Selbstverständlichkeit hin.

Wir machen uns nicht bewusst, dass unser alltägliches Leben ohne Menschenrechte anders aussehen würde.

Da müssten Sie schon bei der kleinsten Kritik an einem Lehrer mit schwerwiegenden Konsequenzen rechnen. Da könnten Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, nicht einfach sagen: „Der gibt zu viele Hausaufgaben auf“.

In Ihrem nunmehr 60-jährigen Bestehen hat die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte viele Länder zur Abkehr von Folter- und Todesstrafen bewegt.

Dabei sollten wir all diejenigen nicht vergessen, die sich in den letzten 60 Jahren für die Durchsetzung der Menschenrechte eingesetzt haben.

Persönlichkeiten wie Martin Luther King oder Nelson Mandela haben hart für die Rechte ihrer Mitmenschen gekämpft und dabei selbst große Opfer gebracht.

King kämpfte in den USA mutig für die Rechte der Schwarzen. Bürgerrechte sollten für alle gleich gelten und die Rassentrennung aufgehoben werden. Er schuf eine große Bewegung und war gleichzeitig ein Symbol der Hoffnung, eines positiven Wandels nicht nur für seine farbigen Mitbürger. Er glaubte an die Menschenrechte und wollte dass diese für alle gleichermaßen gelten. Seine Ermordung 1968 war ein Schock, doch er hinterließ ein großes Erbe. Den Kampf für die Durchsetzung und Einhaltung der Menschenrechte.

Nelson Mandela, der erste schwarze Präsident Südafrikas, kämpfte gegen die Apartheid, für die Rechte der Schwarzen und gegen deren Diskriminierung. Für seinen Kampf musste er 27 Jahre seines Lebens im Gefängnis verbringen.

Und auch heute sitzen in den Gefängnissen von rund 45 Ländern politische Gefangene. Leute, die sich für Menschenrechte stark machen, eine bessere Zukunft wollen und dafür harte Bestrafungen in Kauf nehmen.

Diese Menschen zeigen uns, dass Bertolt Brecht Recht hatte als er sagte, dass „das Schicksal des Menschen der Mensch ist“. Nur durch das Engagement so vieler Mutiger stirbt

der Glaube an Menschenrechte nicht aus. Ihr unermüdlicher Kampf sollte eine Inspiration für uns alle sein.

Wir können und müssen unseren Teil beitragen, egal ob durch aktive oder finanzielle Unterstützung.

Denn auch wenn uns Beiträge über das weit entfernte China dies glauben lassen, Menschenrechtsverletzungen gibt es auch bei uns.

Wir müssen uns immer zwei Dinge bewusst machen. Zum einen, wie sehr unsere Menschenrechte unser tägliches Leben beeinflussen, wie allgegenwärtig sie sind. Zum anderen, dass trotzdem nicht alle Bürger diese Rechte achten und schützen.

Linksextremismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sind in Deutschland leider immer noch häufige Motive für Verbrechen. Motive, die die Freiheit von anderen missachten, die die Würde verletzen und damit gegen Menschenrechte verstoßen.

In diesem Zusammenhang möchte ich kurz das Programm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ erwähnen, welches sich besonders für die Bekämpfung von Rechtsextremismus einsetzt.

Unsere Gesellschaft braucht solche Beiträge, das Engagement junger Leute, weil Sie die Zukunft sind.

Die Erklärung der Menschenrechte wird in diesem Jahr 60 Jahre alt. Aber das Beispiel der Situation in China hat gezeigt, dass es noch ein weiter Weg ist bis Menschenrechte wirklich in allen Ländern geachtet werden. Es liegt an Ihnen, dass der Kampf für Menschenrechte weitergeht.

Es wird ein schwieriger Weg, der nur in gemeinsamer Zusammenarbeit mit anderen Staaten zu erreichen ist. Nur ein Dialog mit den Staaten, die bislang das Recht ihrer Bürger einschränken, kann zu einer Verbesserung der Lage führen.

Gemeinsam mit anderen Staaten und Organisationen wie Amnesty International muss es das Ziel sein, die Einhaltung der Menschenrechte zu fördern und zu sichern.

Damit eines Tages auch in den heutigen Entwicklungsländern Menschenrechte als alltägliche Selbstverständlichkeit angesehen werden.